



WIE VIELE FRAUEN BRAUCHT ES IN DEN VERWALTUNGSKOMMISSIONEN?

Der Frauenanteil 2014-2017

VORWORT

Alle hier aufgeführten Zahlen entstammen den Beschlüssen zur Erneuerung des Staatsrates, wie sie dem Sekretariat für Gleichstellung und Familie bis zum 30. September 2014 vorlagen. Zu diesem Zeitpunkt waren noch nicht alle Kommissionen erneuert worden. Die nicht erneuerten Kommissionen wurden entweder auf der Grundlage des Beschlusses berücksichtigt, der vom Sekretariat für Gleichstellung und Familie begutachtet worden war, oder gemäss der Zusammensetzung der vorhergehenden Periode. Somit ist eine gewisse Fehlerquote möglich, auch wenn die vorgestellten Zahlen deutlich ansteigen.

Da die Zusammensetzung der Departemente anlässlich der neuen Legislaturperiode geändert wurde, ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Verwaltungsperioden nur für das DVBU, das DVER und das Präsidium möglich und signifikant.

▣ Einleitung

Der Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen erreicht heute 27.32%, das entspricht einem Anstieg von mehr als 6 Prozentpunkten gegenüber 2010. Bei der letzten Erneuerung besetzten die Frauen 21% der Sitze der Kommissionen, was verglichen zu 2006 einer Erhöhung von gerade einmal 1 Punkt entsprach. Wir begrüssen diesen ermutigenden Fortschritt, der uns annähernd an die vom Staatsrat 2011 geforderten 30% bringt.

Die vorliegende Analyse möchte nochmals vergegenwärtigen, wie wichtig der Geschlechtermix in den Verwaltungskommissionen ist, und zwar nicht nur, weil der Staatsrat ihn fordert, sondern vor allem auch weil die Berücksichtigung aller Perspektiven für eine allumfassende und vollständige Herangehensweise an alle Aspekte der Gesellschaft von grosser Bedeutung ist.

▣ Was ist eine Verwaltungskommission?

Verwaltungskommissionen sind gesetzlich vorgeschriebene Instanzen, die sich aus Fachleuten zusammensetzen, deren Aufgabe es ist, bei Entscheidungen in verschiedenen Bereichen, die unter die Zuständigkeit des Staates fallen, zu beraten und zu unterstützen. Egal ob Stipendien und Studiendarlehen, Datenschutz oder Beschwerden gegen die Steuern, der Kampf gegen die Suchtabhängigkeit bei Jugendlichen, die Jagdprüfung oder die Spitalplanung – die behandelten Themen erstrecken sich auf alle Aspekte der Walliser Gesellschaft. Die Kommissionen sind an ein Departement oder das Präsidium angegliedert. Ihre Mitglieder werden vom Staatsrat ernannt. Sie werden im Allgemeinen nach verschiedenen Kriterien vorgeschlagen, insbesondere in Anlehnung an ihre Funktion im Staat oder anderen Organismen (z.B. Leiter oder Leiterin einer Dienststelle oder Vereinigung), ihren Beruf oder ihre Erfahrung.

Die Mitglieder müssen aber nicht nur besondere Interessen und/oder spezifische Kompetenzen im jeweiligen Bereich aufweisen, sondern auch die drei verfassungsrechtlichen Regionen des Kantons sowie bisweilen die verschiedenen politischen Richtungen vertreten. Obwohl die ausgewogene Verteilung der Sitze zwischen beiden Geschlechtern vom Staatsrat gefordert wird, ist die Parität von Frauen und Männern aktuell noch nicht gegeben. Tatsächlich bestehen 14.1% der Kommissionen noch immer nur aus Männern. Die vorliegende Analyse bezieht sich auf die Verwaltungskommissionen sowie auf die anderen gleichgestellten Organe gemäss der offiziellen Liste der Staatskanzlei¹.

¹ Die Liste der Verwaltungskommissionen ist auf der Internetseite der Staatskanzlei verfügbar: www.vs.ch > Behörden > Regierung > Verwaltungskommissionen

Die Ergebnisse für die Verwaltungsperiode 2014-2017 nach Departement

A. PRÄSIDIUM

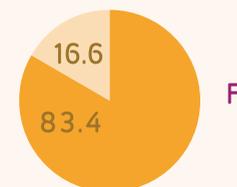
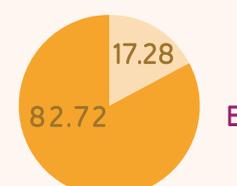
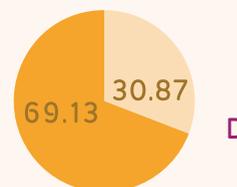
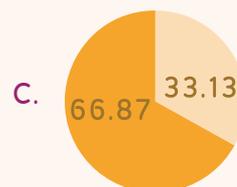
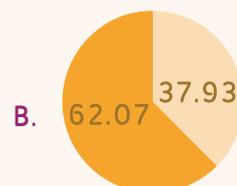
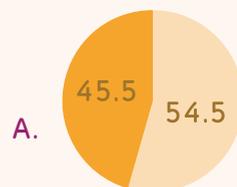
Der Frauenanteil beträgt hier 54.55%. Dieser Durchschnitt ist im Vergleich zur Vorperiode um 20 Prozentpunkte gestiegen und liegt damit deutlich über dem allgemeinen Durchschnittswert von 27.32%. Festzuhalten ist auch, dass in den vier, dem Präsidium angegliederten Kommissionen, mindestens eine Frau sitzt.

B. DEPARTEMENT FÜR FINANZEN UND INSTITUTIONEN (DFI)

Mit einem Frauenanteil von 37.93% liegt das DFI mehr als 10 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Damit stellt dieses Departement den Frauenanteil in seinen 8 Kommissionen am besten sicher. In nur einer seiner Kommissionen gibt es bis heute keine einzige Frau (12.5%) und in 3 ist nur ein einziger Sitz von einer Frau besetzt.

C. DEPARTEMENT FÜR GESUNDHEIT, SOZIALES UND KULTUR (DGSK)

Das DGSK liegt mit einem Frauenanteil von 33.13% in seinen Kommissionen mehr als 6 Prozentpunkte über dem allgemeinen Durchschnitt. Von den insgesamt 26 Kommissionen gibt es in 3 bis heute keine einzige Frau (11.5%) und in weiteren 3 nur eine einzige.



● Frauen ● Männer



D. DEPARTEMENT FÜR BILDUNG UND SICHERHEIT (DBS)

Der Frauenanteil in den Kommissionen dieses Departementes erreicht 30.87% und liegt damit leicht über dem Durchschnitt. Mit 31 Kommissionen ist das DBS zahlenmässiger Spitzenreiter unter allen Departementen. Nur in zwei von ihnen ist keine einzige Frau vertreten (6.45%). Auf der Grundlage dieses Kriteriums schneidet das DBS nach dem Präsidium, dessen Anzahl der Kommissionen auf 4 begrenzt ist und dessen Ergebnis damit weniger signifikant ausfällt, als bestes Departement ab.

E. DEPARTEMENT FÜR VOLKSWIRTSCHAFT, ENERGIE UND RAUMENTWICKLUNG (DVER)

Mit einem Frauenanteil von 17.28% nimmt das DVER mit mehr als 10 Prozentpunkte unter dem allgemeinen Durchschnitt von 27.32% den vorletzten Platz ein. Allerdings gibt es unter seinen insgesamt 14 Kommissionen nur eine einzige, in der keine Frau vertreten ist (7.14%). In 5 Kommissionen gibt es immer noch nur eine einzige Frau.

F. DEPARTEMENT FÜR VERKEHR, BAU UND UMWELT (DVBU)

Das DVBU ist das Departement mit dem geringsten Frauenanteil: In seinen Verwaltungskommissionen beträgt er gerade mal 16.60%. Darüber hinaus bestehen 7 Kommissionen von 22 aktuell ausschliesslich aus Männern (31.8%) und in 3 ist nur eine einzige Frau vertreten.

➔ Zusammenfassung

| Departemente |  |  | %  |
|--------------|---|---|---|
| Präsidium | 12 | 10 | 54.55% |
| DFI | 22 | 36 | 37.93% |
| DGSK | 111 | 224 | 33.13% |
| DBS | 113 | 253 | 30.87% |
| DVER | 28 | 134 | 17.28% |
| DVBU | 44 | 217 | 16.60% |
| TOTAL | 330 | 874 | 27.32% |

➔ Kommissionen ohne Frauen, nach Departement

| Departemente | Kommissionen Total | Kommissionen ohne Frauenanteil | |
|--------------|--------------------|--------------------------------|-------|
| Präsidium | 4 | 0 | 0% |
| DFI | 8 | 1 | 12.5% |
| DGSK | 26 | 3 | 11.5% |
| DBS | 31 | 2 | 6.45% |
| DVER | 14 | 1 | 7.14% |
| DVBU | 22 | 7 | 31.8% |
| TOTAL | 106 | 15 | 14.1% |

Insgesamt bestehen **14.1%** der Kommissionen noch immer nur aus Männern. Es handelt sich dabei um folgende Verwaltungskommissionen:

Präsidium

- In allen Kommissionen ist mindestens eine Frau vertreten.

DFI

- Kantonale Kommission für die Einschätzung der natürlichen Personen (KKENP)

DGSK

- Kommission für den Schutz vor Störfällen (KStF)
- Koordinationskommission für die Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten
- Kantonale Kommission für nukleare, biologische und chemische Angelegenheiten

DBS

- Kantonale Feuerkommission
- Kantonale Führungsorganisation (KFO)

DVER

- Kantonale Expertenkommission für Bodenverbesserungen

DVBU

- Kommission für die Stundentarife von Baustellenmaschinen und den Wintertarif
- Kantonale Kommission für die Lawinengefahr
- Kantonale Kommission für die Reinhaltung der Luft

Die Anzahl der Verwaltungskommissionen, die ausschliesslich mit Männern besetzt sind, ist seit der letzten Legislaturperiode um 1.2 Prozentpunkte gesunken. Zwar sind **14.1%** der Kommissionen reine Männerkommissionen, aber keine einzige besteht nur aus Frauen. Darüber hinaus sind in nur 12 von 105 Kommissionen (11.4%) mindestens die Hälfte der Mitglieder Frauen.

▣ Präsidentinnen nach Departement

| | |
|-----------|-------|
| Präsidium | 100% |
| DFI | 25% |
| DGSK | 15.3% |
| DBS | 9.3% |
| DVER | 21.4% |
| DVBU | 4.5% |

Es ist interessant festzustellen, dass im Vergleich zur letzten Legislaturperiode in allen Departementen mindestens eine Kommission von einer Frau geleitet wird. Auf der Grundlage dieses Kriteriums schneidet das DVBU mit nur einer einzigen Präsidentin in 22 Kommissionen am schlechtesten ab. Festzustellen ist auch, dass sowohl beim DVBU als auch beim DVER 2010 keine einzige Frau Präsidentin einer Kommission war. Die geringe Anzahl weiblicher Präsidentinnen erklärt sich insbesondere dadurch, dass die Präsidien zahlreicher Kommissionen von Dienstchefs geführt werden. Derzeit hat im Kanton Wallis keine Frau ein solches Amt inne.

Darüber hinaus werden andere Kommissionen von Departementsvorsteher/innen geführt, was zusätzlich die Möglichkeit eines weiblichen Vorsitzes einschränkt. Die auffallende Rate von 100% Frauen, die den Vorsitz der Kommissionen des Präsidiums führen, ist mit Blick auf die auf 4 beschränkte Anzahl der Kommissionen, die ihm angegliedert sind, nicht aussagekräftig.

NB: Eine Fehlerquote ist möglich, weil nicht alle Kommissionen eine/n Präsidentin/en haben, die/der formell durch Beschluss des Staatsrates ernannt wurde, wie dies beim Sekretariat für Gleichstellung und Familie der Fall ist..

▣ Interkantonaler Vergleich

| Kanton ² | Jahr ³ | %  |
|---------------------|-------------------|---|
| Luzern | 2010 | 31.6% |
| Jura | 2010 | 30% |
| Genf | 2012 | 29% |
| Wallis | 2014 | 27.32% |
| Appenzell A.Rh | 2009 | 24.6% |
| Tessin | 2014 | 20% |
| Neuenburg | 2010 | 19.6% |

▣ Die ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung (RVOV)

Auf Bundesebene fordert die Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung⁴ eine Mindestvertretung der beiden Geschlechter innerhalb der ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes. Alle ausserparlamentarischen Kommissionen müssen aus mindestens 30% Männern und mindestens 30% Frauen bestehen. Wenn der Anteil der Männer und Frauen unter dieser Zahl liegt, müssen die Departemente schriftlich dazu Stellung nehmen. Langfristiges Ziel ist es, eine Parität⁵ zu erreichen. 2012⁶ betrug der Anteil der Frauen 31.36%, der der Männer 68.54%. In keiner Kommission sassen weniger als 30% Männer. In 55 von 120 ausserparlamentarischen Kommissionen waren die Frauen unterrepräsentiert. Es ist festzuhalten, dass es dem Bund trotz seiner sprachlichen und politischen Einschränkungen gelingt, die gesetzlich geforderte Quote von 30% im Durchschnitt zu erreichen.

² Die verwendeten Zahlen wurden bei den entsprechenden kantonalen Verwaltungen erhoben.

³ Es handelt sich um die jüngsten Zahlen, die wir von den betroffenen Kantonen erhalten haben.

⁴ SR 172.010.1

⁵ Art. 8c der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung.

⁶ Bericht vom 25. April 2012 über die Gesamterneuerung der ausserparlamentarischen Organe, deren Mitglieder vom Bundesrat für die Amtsperiode 2012 bis 2015 gewählt wurden (<http://www.admin.ch/bundesrecht/ko/index.html?lang=de>).

➤ 30% Quote für die Männer und Frauen im Wallis?

2011 hat der Staatsrat im Hinblick auf einen grösseren Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen einen wichtigen Beschluss gefasst. Ziel ist es, den Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen für die Legislaturperiode 2014-2017 um 10 Prozentpunkte zu erhöhen, d.h. die 30% Quote zu erreichen. Basis für den Entschluss bildete der Bericht des Sekretariats für Gleichstellung und Familie, in dem auf die geringe Zunahme des Frauenanteils hingewiesen wurde. Hierfür wurde vom Sekretariat für Gleichstellung und Familie ein systematisches Vorprüfungsverfahren ins Leben gerufen.

Darüber hinaus hat der Staatsrat die Dienststellen damit beauftragt, bei der Neubesetzung des Postens eines ausscheidenden Mitglieds aktiv nach Frauen zu suchen und die in den Kommissionen vertretenen Organismen aufzufordern, für jeden Posten eine weibliche und einen männlichen Bewerber/in vorzuschlagen.

Im Grossen und Ganzen wurde das vom Staatsrat festgesetzte Ziel annähernd erreicht, weil der Frauenanteil von 21% in 2010 auf 27.32% in 2014 gestiegen ist. Aus der Nähe betrachtet kann man allerdings feststellen, dass nur in einer äusserst geringen Zahl von Kommissionen 30% Frauen vertreten sind.

- 37 von 105 Verwaltungskommissionen (35.3%) erreichen beim Frauenanteil die 30%-Grenze.
- 104 von 105 Kommissionen erreichen die 30%-Grenze beim Männeranteil. Tatsächlich gibt es aber nur eine einzige Kommission mit weniger als 30% Männer.

➤ Parität im Wallis?

Für die Parität wäre ein Frauenanteil zwischen 40% und 60% zufriedenstellend.

- In 20 Kommission von 105 (19%) liegt der Frauenanteil zwischen 40% und 60%.
- 9 Kommissionen (8.5%) haben einen Frauenanteil von mehr als 50% und nur 3 Kommissionen (2.8%) sind absolut paritätisch besetzt (50% Frauen und 50% Männer). In 93 von 105 Kommissionen (88.5%) sitzen immer noch mehr Männer als Frauen.

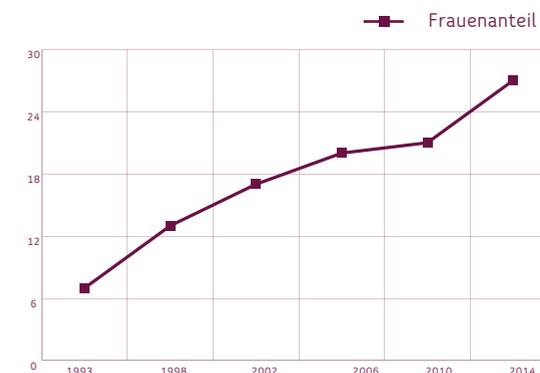
➤ Ein starker Wille des Walliser Staatsrates

Seit 2011 hat der Staatsrat einen starken Willen darin gezeigt, das festgelegte Ziel zu erreichen, indem er den Stellungnahmen des Sekretariats für Gleichstellung und Familie weitestgehend folgte. Konkret heisst dies, dass bei jeder Erneuerung der Kommission und jeder Neubesetzung eines Mitglieds vor der Ernennung durch den Staatsrat die Stellungnahme des Sekretariats für Gleichstellung und Familie einzuholen war.

➤ Entwicklung seit 1993

Wir stellen fest, dass die Progression des Frauenanteils seit 1993 ununterbrochen ist, auch wenn es eher langsam vorangeht. Nach einer signifikanten Verlangsamung zwischen 2006 und 2010 (+ 1%) können wir zufrieden feststellen, dass die Erhöhung des Frauenanteils zwischen 2010 und 2014 nicht nur zahlenmässig zugenommen hat (+6.3%), sondern auch schneller vorstatten gegangen ist. Wie oben schon dargestellt, ist diese Progression zum grossen Teil auf den Beschluss des Staatsrats im Jahr 2011 und auf die daraus folgenden Massnahmen zurückzuführen. Wir stellen auch fest, dass die Dienststellen und Departemente diese neue Anforderung sehr ernst genommen haben und bei einem negativen Vorentscheid aktiv bei der Suche nach Frauen mitgewirkt haben.

| Legislaturperiode | Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen |
|-------------------|---|
| 1993-1998 | 7% |
| 1998-2001 | 13% |
| 2002-2005 | 17% |
| 2006-2009 | 20% |
| 2010-2013 | 21% |
| 2014-2017 | 27.3% |



➔ Frauenanteil in den Kommissionen, nach Kompetenzbereichen

| Von den Verwaltungskommissionen betroffene Bereiche | Frauenanteil |
|---|--------------|
| Personal und Verwaltung | 54.55% |
| Soziales | 44.64% |
| Gesundheit | 34.62% |
| Erziehung und Bildung | 30.54% |
| Volkswirtschaft | 26.67% |
| Arbeit und Beschäftigung | 23.76% |
| Kultur, Kunst und Sport | 22.78% |
| Jagd und Fischerei | 20.00% |
| Umwelt und Öffentliche Werke | 17.61% |
| Finanzen | 17.24% |
| Öffentliche Sicherheit | 9.84% |
| Landwirtschaft | 7.55% |

2010 konnten wir beobachten, dass die Männer in den „technischen“ Bereichen überproportional vertreten waren, während die Frauen eher in den „sozialen“ Bereichen anzutreffen waren (insbesondere in den Bereichen rund um Erziehung und Kinder). Diese Tendenz schien die geschlechtstypischen Stereotypen unserer heutigen Gesellschaft widerzuspiegeln.

Wir haben die Kommissionen in 12 Kompetenzbereiche eingeteilt, um herauszufinden, ob der Frauenanteil in den sogenannten traditionell männerdominierten Bereichen tatsächlich geringer ist.

- Dabei konnten wir feststellen, dass die Frauen in den nachfolgenden Bereichen nur sehr schwach vertreten sind: Landwirtschaft, Öffentliche Sicherheit, Finanzen, Umwelt und Öffentliche Werke.

- Ihr Anteil erreicht in den Kommissionen betreffend Jagd und Fischerei 20% und beträgt in Kultur, Kunst und Sport sowie Arbeit und Beschäftigung zwischen 22% und 24%.
- Bei Fragen zur Wirtschaft sind 26.67% der Sitze von Frauen besetzt.
- In den Bereichen Erziehung und Ausbildung sowie Gesundheit erreichen die Frauen einen Anteil von 30%.
- Und bei den Fragen rund um das Thema Soziales (44.64%) und Personalfragen sowie Verwaltung (54.55%) liegt er sogar zwischen 40% und 60%.

Anhand dieser Ergebnisse können wir tatsächlich feststellen, dass die Kompetenzbereiche noch sehr stark vom Geschlecht beeinflusst sind. Wir können allerdings auch feststellen, dass die Frauen in Kommissionen vorgezogen sind, die eher männlich geprägte Bereiche betreffen, wie die Jagd, die Fischerei, die Wirtschaft oder Öffentliche Werke. Diese Situation spiegelt die Feststellung des Bundesamtes für Statistik wider: „Die markante geschlechtsspezifische Berufs- und Studienfachwahl hat sich nur gering verändert (...). In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sie sich ein wenig aufgeweicht. Junge Männer wählen oft und häufiger als junge Frauen technische Berufe und Studiengänge wie z.B. Ingenieurwesen, Architektur und Baugewerbe, Technik und IT. Junge Frauen treten hingegen oft und häufiger als junge Männer in Berufsausbildungen und Studiengänge des Gesundheitswesens, der Geistes- und Sozialwissenschaften, der sozialen Arbeit sowie in die Lehrkräfteausbildung ein. Junge Frauen wählen häufiger als in der Vergangenheit männertypische Bildungsfelder und Studiengänge.“⁷

Die Frauen im Wallis müssen auch weiterhin über die Verwaltungskommissionen informiert werden, damit sie ihr Interesse daran bekunden können, einen Sitz zu übernehmen und damit die vom Sekretariat für Gleichheit und Familie geführte Liste alle Bereiche abdeckt, einschliesslich der technischen. Es wäre auch hilfreich, wenn bei der Berufswahl und bei den Arbeitgebern auf die Vorteile der Geschlechtermischung in einem Unternehmen hingewiesen würde. Eine weitere Sensibilisierung der jungen Mädchen für die Vielfalt der bestehenden technischen Berufe würde ebenfalls dazu beitragen, die potentielle Zahl von Frauen, die in einer Verwaltungskommission mitarbeiten können, zu erhöhen.

⁷ Bundesamt für Statistik > Themen > 20 - Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung > Gleichstellung von Frau und Mann > Daten, Indikatoren > Bildung > Berufs- und Studienfachwahl Stand 20.10.2014.

➔ Schlussfolgerung



Wir können eine positive Bilanz von der Erneuerung der Verwaltungskommissionen für die Legislaturperiode 2014-2017 ziehen. Die Präsenz der Frauen nimmt immer mehr zu und nähert sich den 30% an. Aber auch wenn wir schon ein Stück des Weges hinter uns gebracht haben, so ist die Parität zwischen Frauen und Männern noch nicht erreicht. Dieses Ergebnis spiegelt die aktuelle Situation der Gleichstellung in unserer Gesellschaft wider.

Eine Veränderung ist im Gange, aber es sind noch zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen. Die Frauen im Wallis sind nach wie vor im öffentlichen Leben und in den Führungspositionen unterrepräsentiert. Dies ist zweifelsfrei zum Teil auf die geschlechtstypischen Stereotypen zurückzuführen, die noch immer in unserer Gesellschaft verankert sind, aber auch auf die Herausforderung, vor die uns die Vereinbarkeit zwischen Familie und Arbeit stellt.

Impressum

Sitten, im Januar 2015

Texte: Sekretariat für Gleichstellung und Familie

Grafik, Layout und Illustration: Pauline Lugon | www.pole-in.ch

Umschlagfoto: ©Fotolia

Druck: Imprimerie Schmid

Sekretariat für Gleichstellung und Familie

Avenue de la Gare 33

CP 478

1951 Sitten

Tel. : 027 606 21 20

Fax : 027 606 21 27

E-Mail : SEF-SGF@admin.vs.ch

www.vs.ch/gleichstellung